# Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

**Bezugspreis:** Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Natotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

## Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 291 | Dienstag, den 20. Oktober 1936 | Jahrgang 1936


# Durchführung des Vierjahrplanes Generaloberst Göring übertragen

## Einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und straffe Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat.

### Eine Verordnung des Führers.

DNB Berlin, 19. Oktober.

**Der Führer und Reichskanzler hat folgende Verordnung erlassen:**

Verordnung
zur Durchführung des Vierjahresplanes
vom 8. Oktober 1936.

**Die Verwirklichung des von mir auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplanes erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die straffe Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat.**

**Die Durchführung des Vierjahresplanes übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.**

**Ministerpräsident Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Maßnahmen und hat jeweils die Befugnis zum Erlaß von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er ist berechtigt, alle Behörden, einschließlich der Obersten Reichsbehörden, und alle Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände anzuhören und mit Weisungen zu versehen.**

**Berchtesgaden, den 18. Oktober 1936.**

**Der Führer und Reichskanzler**
**(gez.) Adolf Hitler.**

### Hermann Görings größte Aufgabe.

DNB Berlin, 19. Oktober.

Die NSK schreibt: Als der Führer in Nürnberg die großen Ideen des neuen Vierjahrplanes verkündete, als er die Grundsätze entwarf, die dem deutschen Volke eine neue wirtschaftliche Lebensbasis geben werden, da erklärte er:

**„Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft erfolgen."**

Energie und Tatkraft, sie waren das Geheimnis der nationalsozialistischen Erfolge, sie werden es auch künftig bleiben!

Ebenso wie damals, als der Führer seinen ersten Vierjahrplan verkündete, so folgt auch diesmal der großen Planung die zielbewußte Durchführung unmittelbar auf dem Fuße. Nach altem und bewährten Grundsatz des Nationalsozialismus ist einem Manne die Aufgabe und die Verantwortung übergeben worden. Einem Manne freilich, der seine Entschlossenheit und Tatkraft nicht erst unter Beweis zu stellen braucht.

Generaloberst Göring hat als Nationalsozialist und alter Getreuer des Führers schon manche große staatsmännische Aufgabe sowohl vor der Machtübernahme wie nachher mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit in Angriff genommen und gelöst. Nunmehr ist er vom Führer erneut in einer entscheidenden Frage der deutschen Zukunft an verantwortungsvollster Stelle eingesetzt worden. Denn es ist eine große Aufgabe, die Hermann Göring übertragen wurde. Der nationalsozialistische Gedanke von der Arbeitsgemeinschaft der Nation, der in dem vergangenen Jahre in Deutschland zum Leben erweckt worden ist — jetzt wird er unter entschlossener Führung und unter zielbewußtem Einsatz der Kräfte in der entscheidungsvollsten Frage der deutschen Zukunft seine Bewährungsprobe abzulegen haben.

Wir wissen es:

**„Auch dieses Ringen, das Ringen um den neuen Vierjahresplan wird wieder ein Sieg werden, ein Sieg vor allem aber auch deshalb, weil das deutsche Volk mit starkem Vertrauen dem Führer und seinem Beauftragten Hermann Göring ein lebendiger Helfer sein wird bei dem Werk, das wiederum dient dem Wohle und der Kraft der Nation.**

Und nicht umsonst sind die Nationalsozialistische Partei und ihre Gliederungen in der Verfügung des Führers besonders genannt und hervorgehoben: Sie, die politische Führungsorganisation der deutschen Nation, wird in vorderster Front stehen beim Kampf für dieses Werk, sie wird stolz und freudig ihrem alten Vorkämpfer und Frontgenossen, dem Nationalsozialisten Hermann Göring, helfen, die ihm vom Führer übertragene nationalsozialistische Aufgabe zur Tat werden zu lassen.

Wieder ist ein Ruf an Deutschland ergangen, und wieder wird unser deutsches Volk zeigen, daß es ihn hört. Es wird mit Disziplin, mit Tat und Einsatz dem Führer für seine große Idee und ebenso für seine energischen und zielbewußten Entschlüsse Dank sagen.

### Der Führer in der Adolf-Hitler-Jugendherberge.

DNB. Berchtesgaden, 19. Oktober.

Der Führer besichtigte am Montag mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach die am Sonntag eingeweihte Adolf-Hitler-Jugendherberge im Berchtesgadener Land. Bei dieser Gelegenheit sprach der Führer seine volle Anerkennung für die vorbildlichen Leistungen des deutschen Jugendherbergswerkes aus. In seiner Begleitung befanden sich u. a. die Reichsleiter Amann und Dr. Dietrich sowie Brigadeführer Schaub.

### Reichsführer SS Himmler in Rom.

DNB. Rom, 19. Oktober.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler traf am Montag kurz nach 12 Uhr in Rom ein. Zu seiner Begrüßung waren der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Buffarini-Guidi, der Chef der italienischen Polizei, Senator Bocchini, der Präfekt von Rom und der deutsche Botschafter von Hassell auf dem Flughafen Littorio zugegen.

# Besuch des italienischen Außenministers in Berlin.

## Vor wichtigen Besprechungen mit dem Reichsaußenminister. – Mehrtägiger Aufenthalt in der Reichshauptstadt vorgesehen.

### Danach Befolgung einer Einladung des Führers.

DNB Berlin, 19. Oktober.

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird am Dienstagnachmittag als Gast der Reichsregierung zum Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath in Berlin eintreffen.

In Begleitung des italienischen Staatsmannes befinden sich der Generaldirektor für die europäischen Angelegenheiten, Gesandter Buti, der Generaldirektor für die allgemeinen Angelegenheiten, Gesandter Graf Vitetti, der Generaldirektor für den Dienst der ausländischen Presse, Comm. Grazzi, sowie der persönliche Referent des Außenministers, Comm. Anfuso.

**Im Anschluß an einen mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird sich Graf Ciano nach Süddeutschland begeben, um einer Einladung des Führers und Reichskanzlers zu folgen.**

*

Dem Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano, der bekanntlich nicht nur der Mussolini nächststehende Mitarbeiter, sondern auch sein Schwiegersohn ist, sieht man in Deutschland mit wärmstem Interesse entgegen. Liegt doch auf der Hand, daß dieser Besuch sowohl ein Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland ist, als auch daß den mit dem Besuch verbundenen politischen Besprechungen größte Bedeutung zukommt. Die Gemeinsamkeit wichtigster Belange für die beiden Großmächte, gestützt auf die nahe Verwandtschaft der die beiden Staaten leitenden autoritären Bewegungen, tritt im europäischen Kräftespiel schon seit geraumer Zeit in Erscheinung, und die politische Lage, die sich seit dem Herbst vorigen Jahres in Europa entwickelt hat, hat die Uebereinstimmung der Interessen ohne Frage erweitert und verstärkt. Ohne Uebertreibung wird man sagen dürfen, daß den Unterhaltungen, die der deutsche und der italienische Außenminister in diesen Tagen führen werden, wie keinem anderen politischen Ereignis die Aufmerksamkeit der ganzen Welt gewidmet sein wird. Ueber den Sinn der mehrtägigen Aussprache brauchen wir uns nicht auszulassen. Sie kann nur einer Sicherung des europäischen Friedens unter Wahrung der berechtigten Ansprüche beider Nationen dienen.

#

### „Die europäische Politik an einer bedeutsamen Wende".

DNB Rom, 19. Oktober

Zu der Reise des italienischen Außenministers Graf Galeazzo Ciano nach Berlin veröffentlicht der Direktor des „Gionale d'Italia" unter der Ueberschrift „Die europäische Politik an einer bedeutsamen Wende — Eine politische Zusammenkunft" einen bemerkenswerten Aufsatz. — Die Besprechungen des Grafen Ciano in Deutschland, so heißt es darin, gingen von genau bestimmten Positionen, von klar formulierten Vorsätzen aus und strebten konstruktive Ziele zur Realisierung einiger fester Punkte in den Beziehungen der beiden Länder wie in den allgemeinen Beziehungen Europas an. Sie hätten zur Grundlage die Verwandtschaft des Regimes, das Zusammentreffen der Interessen der beiden Länder in vielen wesentlichen Problemen, die Parallelität vieler ihrer Positionen in Europa, die Festigkeit ihrer inneren nationalen Organe, die es ihnen erlaube, auch ihre politischen Ziele festzulegen und sie vom Wechsel der parlamentarischen Jahreszeiten nicht beeinflussen zu lassen.

**Die Begegnung bezwecke weder Blockbildungen noch Einschüchterungsversuche, sie wolle eine Bekräftigung des Friedens sein, den Italien unter Aufbietung aller seiner produktiven Kräfte dem Imperium geben wolle und den Deutschland für die Fortsetzung seines gigantischen inneren Aufbaues benötige.**

Beide Länder hätten die gleiche realistische Auffassung vom Frieden, der vom Grundsatz

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



**Die Einweihung der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden.**

Am Sonntag wurden, wie wir gemeldet haben, zahlreiche neue Jugendherbergen in Deutschland ihrer Bestimmung übergeben. Als besonders feierlicher Akt stand dabei im Mittelpunkt die Einweihung der Adolf-Hitler-Jugendherberge im herrlichen Berchtesgadener Bergland durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Unser Bild zeigt ihn während der Ansprache, die er vom Balkon des neuen Hauses aus hielt. (Photo: Scherl.)

# Der Aufsatz des Bischofs Hudal.

In außerordentlich beachtlicher Weise hat sich der Rektor der Anima in Rom, der aus Oesterreich stammende Bischof Alois Hudal, in einem Zeitungsaufsatz über den Kampf gegen die rote Weltpest geäußert. Er hat dabei nicht mit seiner Meinung über das besondere Verdienst des Nationalsozialismus zurückgehalten. Adolf Hitler ist der Vorkämpfer gegen den völkerzersetzenden und völkervernichtenden Bolschewismus. Die Ausrottung des Kommunismus in Deutschland ist eine Tat von größter politischer Bedeutung. Und es ist ebenfalls eine große Leistung des Nationalsozialismus, daß er nicht nur in der politischen Praxis wachsam bleibt und, unvermindert entschlossen zum Eingreifen, Acht gibt auf jede Art kommunistischer Regungen, sondern daß er auch jetzt auf zwei großen Reichsparteitagen hintereinander in auf umfassender Arbeit beruhenden Referaten das Wesen des Bolschewismus, die ganz vorwiegend jüdischen Männer, in deren Händen die Politik der Sowjetunion, die Führung in der Komintern und damit die Aufgabe der weltrevolutionären Propaganda im Sinne Lenins liegt, ferner die furchtbaren Ergebnisse der bolschewistischen Politik in dem Lande, wo hundertprozentige Bolschewisten seit fast zwanzig Jahren das Staatsruder führen, und die Gefahren, die der gesamten Kulturwelt, wie noch immer das Beispiel Spaniens zeigt, vom Bolschewismus her drohen, ungeschminkt wie dem deutschen Volke so auch allen andern Völkern vor Augen geführt hat. Diese über Tag und Jahr und Jahrzehnte hinausreichende Leistung des Führers und seiner Bewegung erkennt in klaren Worten Bischof Alois Hudal an, wenn er schreibt: „Daß Deutschland bis jetzt nicht die revolutionäre Vorhut Rußlands für Europa geworden ist, wird das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus bleiben, dessen erste Vorkämpfer für die Weltanschauung Moskaus niemals etwas übrig hatten. Die Losung des Nürnberger Parteitages war für Anhänger und Gegner der Bewegung, wie immer sich der einzelne zum Programm stellen mag, mehr als der Aufschrei einer Nation gegen die militärische Umklammerungs- und Isolierungspolitik der letzten Jahre, es war eine europäische Tat, die Rückbesinnung des Volkes auf die von Gott selbst gegebenen Werte: Volkstum, Boden, Heimat und Vaterland, in denen eine gewaltige Dynamik gegen den Einbruch fremder Welten gelegen ist. Die Nationalsozialistische Partei hat auf ihre Fahne den Kampf gegen den Bolschewismus geschrieben!"

Der Bischof hat aber den Blick nicht nur auf das Deutsche Reich und das politische Wirken des Nationalsozialismus durch seine scharfe Frontstellung gegen die in Moskau konzentrierten und von dort offen und durch unterirdische Kanäle weitergeleiteten Ideen gerichtet, er schaut auch auf sein Heimatland Oesterreich, und deutlich spricht er den Wunsch nach einer gleich aktiven Bekämpfung des Bolschewismus durch die österreichischen Deutschen und ihre Regierung, den Wunsch nach einem kräftigen und einträchtigen Ziehen am selben Strange aus. Die Sendung des deutschen Volkes in Europa, sagt er, sei gerade in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend, und diese Aufgabe könne nur erfüllt werden, wenn jene beiden Staaten, die jahrhundertelang in engster geschichtlicher Entwicklung verbunden waren, ganz eines Herzens seien, auch in der Bekämpfung jener Elemente, die heute Europas Führerstellung bedrohen. Der Bischof sieht in dieser politischen Eintracht eine völkische Notwendigkeit, und darum lehnt er „mit aller Entschiedenheit die Auffassung jener vereinzelten Kreise in Oesterreich ab, die glauben, daß Katholizismus und Bolschewismus eher zu einer Normalisierung kommen könnten als Vatikan und Reich, oder daß Rußland ein geeigneter Vertragspartner für Oesterreich ist, der seiner räumlichen Entfernung wegen eine unmittelbare weltanschauliche Einflußnahme nicht so akut erscheinen lasse". Utopisten nennt Hudal die Katholiken, die Neigung verraten, kommunistischen Sirenentönen ihr Ohr zu leihen. Denn hier gibt es, so betont er mit besonderem Nachdruck, „kein Kompromiß und keine Verständigungsmöglichkeit, sondern nur einen starken heiligen Haß und Kampf bis zur Vernichtung".

Aus den hier kurz wiederholten Sätzen zieht dann der Bischof in Worten, die man als ein eines aufrechten und deutschgesinnten Mannes würdiges Bekenntnis, aber zugleich auch als eine Mahnung an Oesterreich auffassen muß, den Schluß, daß es, „wenn der Kampf gegen den Bolschewismus erfolgreich zu Ende geführt werden soll, keine Doppelgeleise weder für Deutschland noch für Oesterreich geben darf". Und endlich klingt der Artikel nach einem unter Zustimmung wiedergegebenen Zitat aus dem vor sechzehn Jahren erschienenen Werk Alfred Rosenbergs „Verbrechen der Freimaurerei" in der Forderung einer inneren Erneuerung aus, damit die Sehnsucht vergangener Zeiten vollendet werden könne: „eine kraftvolle Nationalkultur, erwachsen aus einem kraftvollen Christentum."

Dieser Aufsatz hat inzwischen Widerhall gefunden — in Deutschland und in Oesterreich. In Deutschland war es Alfred Rosenberg, der darauf in einer Rede einging. Wir haben seine Worte, gesprochen am Abschluß der Gaukulturwoche in Saarbrücken, in unserer gestrigen Ausgabe wiedergegeben. Es bedarf daher keiner ausführlichen Erinnerung. Der Leser weiß, daß Rosenberg Hudals Anerkennung der großen europäischen Tat des Nationalsozialismus, die seine Bekämpfung des Bolschewismus darstellt, als außerordentlich erfreulich bezeichnete und daß er seine Ausführungen mit der Erklärung schloß, die nationalsozialistische Weltanschauung müsse weiträumig genug sein, um alle jene Persönlichkeiten und Bekenntnisse zu umspannen, die ehrlich gewillt seien, die Substanz des Deutschtums und alle seine blutbedingten, charakterlichen und seelischen Kräfte im Kampf gegen die Strömungen der Weltzerstörung zu unterstützen.

Anders ist der Widerhall in der österreichischen Presse. Der ihr und auch nichtösterreichischen Zeitungen durch die Zeitungskorrespondenz „Eichingers Zeitungsdienst" zugeleitete Artikel ist nur in einem Wiener Blatt unter dem Titel „Ein Nachwort zum 11. Juli" erschienen. Andern Blättern gefallen die freimütigen Worte des Bischofs nicht, und die „Reichspost" erklärt, daß der Wortlaut des Artikels, soweit er in der Oeffentlichkeit bereits bekannt geworden sei, Erstaunen und Widerspruch errege. Seine Wiedergabe in der Korrespondenz stelle eine Verstümmelung des ursprünglichen Wortlauts dar, der der Schriftleitung der „Reichspost" vorliege; insgesamt seien 116 Zeilen des Originaltextes in dem von der Korrespondenz verbreiteten Wortlaut gestrichen worden, wodurch die Ausführungen des Bischofs eine sinnverfälschende, tendenziöse Deutung erhalten hätten. Bischof Dr. Hudal habe der Redaktion der „Reichspost" telegraphiert, daß er der Korrespondenz die Verbreitung des verfälschten Textes verboten habe, doch sei dieser bereits an die Presse ausgegeben worden. Das Blatt kündigt an, daß dieser Fall dem neuen Ehrengericht der österreichischen Pressekammer zur Behandlung empfohlen werden solle. Die von der „Reichspost" wiedergegebenen Zeilen, die von der Korrespondenz weggelassen worden sein sollen, beziehen sich auf eine Kritik an gewissen Veröffentlichungen der deutschgläubigen Bewegung, wie insbesondere der beiden Zeitschriften „Durchbruch" und „Blitz", mit denen der Nationalsozialismus nichts zu tun hat. Den Ausführungen der „Reichspost" gegenüber vertritt die Korrespondenz Eichinger den Standpunkt, der Aufsatz des Bischofs Hudal habe 21 Schreibmaschinenseiten ausgemacht; für einen Zeitungsartikel hätten deshalb sorgfältige Streichungen vorgenommen werden müssen. Dabei sei aber nichts Wesentliches weggelassen worden. Den vorläufigen Abschluß in diesem Streit bildet eine durch die Amtliche Nachrichtenstelle aus Rom den Wiener Zeitungen zugegangene Erklärung des Bischofs Hudal. Der Bischof habe, heißt es dort, der Korrespondenz Eichinger, die ihm persönlich nach Tendenz und Inhaber unbekannt gewesen sei, keinen eigenen Aufsatz gegeben, sondern ihr auf Grund einer brieflichen Bitte lediglich einen Durchschlag des gleichzeitig für die katholische Presse in Wien bestimmten Aufsatzes überlassen. Er stehe der Korrespondenz Eichinger völlig fern und könne keine Verantwortung für die Form und Fassung übernehmen, in der dieser Aufsatz in nicht katholischen Druckschriften veröffentlicht worden sei.

Wir wollen uns in diesen Wiener Pressestreit nicht einmischen, stellen aber fest, daß Bischof Hudal zu seinen Ausführungen, die veröffentlicht worden sind, nach wie vor steht. Es scheint darum auch schwer glaubhaft, daß der Artikel durch den Wegfall der 116 Zeilen einen ganz anderen, einen entstellten Sinn bekommen habe. So wie die Veröffentlichung vorgenommen worden ist, machte sie auf jeden Fall den Eindruck eines Artikels aus einem Guß. Es bleibt nur die Frage übrig, warum die „Reichspost", obwohl sie als einziges Blatt die Möglichkeit dazu hatte, ihn nicht im vollen Wortlaut abgedruckt hat. ##

# Zerstörung aller Kirchen in Rußland.

## Auch die letzten noch bestehenden Gotteshäuser werden vernichtet.

DNB Warschau, 19. Oktober.

**Nach dem „Fünfjahresplan der Gottlosen" sollen im nächsten Jahr sämtliche Kirchen und Gebetshäuser vom russischen Boden verschwinden. Im alten Rußland gab es allein etwa 120 000 orthodoxe Gotteshäuser. Bis jetzt wurde mehr als die Hälfte von ihnen zerstört, die anderen wurden in Klubs für Gottlose, in Theater, Läden, Speicher und Badeanstalten umgewandelt. Im Jahre 1937 sollen auch die Kirchen vernichtet werden, die bisher wegen ihres hohen künstlerischen und geschichtlichen Wertes erhalten blieben.**

Diese barbarischen Ankündigungen erklären sich daraus, daß in letzter Zeit überall ein wachsendes Bedürfnis der unterdrückten Bevölkerung nach religiöser Betätigung festgestellt wurde. **Vor allem auf dem Lande sollen sich die Bauern trotz** aller Verfolgungen und Strafen immer wieder zu geheimen religiösen Feiern zusammenfinden. **Weil sich die Leiter der Gottlosenbewegung auf die antireligiöse Haltung der Bevölkerung nicht verlassen können, haben sie die Leitung des Vernichtungswerkes an den Gotteshäusern überall in die Hände von Fremden gelegt. Zumeist sind damit natürlich Juden betraut worden.**

★

Der orthodoxe Bischof Antonius von Jaroslawi (Sowjetrußland) ist gemeinsam mit 15 Priestern seiner Diözese verhaftet worden, weil er Lebensmittelpakete aus dem Ausland empfangen hat. Man sieht darin einen Beweis seiner „Sympathie mit den Kapitalisten". In Saratow und Odessa sind die letzten noch übriggebliebenen Kirchen geschlossen worden.

## „Eine teuflische Macht".

### Der Erzbischof von Liverpool über das Wühlen des Kommunismus.

£ London, 19. Oktober.

Kommunistische Versuche, die englischen Jugendorganisationen zu bolschewisieren, wurden vom Erzbischof von Liverpool im Verlaufe einer Ansprache vor dem katholischen Verband junger Männer in Vigan an den Pranger gestellt. Er erklärte, **daß die Kommunisten in den vergangenen zwölf Monaten** einen energischen Feldzug durchgeführt hätten, um die Jugendorganisationen in ihre Hände zu bekommen. Es seien Beweise vorhanden, daß führende Persönlichkeiten in zahlreichen Jugendverbänden auf die Zerstörung der religiösen und sozialen Ordnung hinarbeiteten. Obwohl die kommunistische Partei in England nicht sehr stark sei, kontrolliere sie doch viele untergeordnete Verbände, durch die sie beinahe jede Einrichtung im Leben der Nation beeinflusse. Diese Organisationen hätten oft harmlose Namen und gäben sich als philanthropische oder religiöse Verbände aus. Der Kommunismus sei in der Hauptsache gottlos und zersetzend. Die Tatsache, daß eine so barbarische Weltanschauung, die alle menschlichen Rechte und Freiheiten verneine, einen großen Teil des Menschengeschlechtes ergriffen habe, zeige, daß hinter der kommunistischen Bewegung eine teuflische Macht stehe.

# Die Flut der Sonntags-Reden

## Blum beschwört die Radikalsozialisten, die „Volksfront" nicht zu sprengen.

## Der gefährdete Dreiparteienbund.

(!) Paris, 19. Oktober.

Eine Flut von politischen Reden ist am Sonntag über Frankreich hinweggegangen. Der Ministerpräsident Leon Blum sprach in Orleans während einer radikalsozialistischen Feierlichkeit. Seine Ministerkollegen Faure, Salengro, Duparo und Daladier traten in Toulouse, Rennes, Verdun und Sedan, der rote Gewerkschaftsführer Jouhaux in Mühlhausen als Redner auf, um, jeder nach seiner Art, die Stimmung für die mehr und mehr zerbröckelnde Volksfront zu heben. Diese Stützungsaktion scheint Blum dringend nötig, denn das Spiel der Kräfte in dieser ungleichen Linkskoalition geriet in den letzten Wochen reichlich in Unordnung. Die Kommunisten stoßen immer rücksichtsloser vor und üben auf Leon Blum einen ständig wachsenden Druck aus, während die Radikalsozialisten in gleichem Tempo ihre Sympathien von dem Dreiparteienbund der Volksfront zurückziehen. Diese Entwicklung mußte Leon Blum um so unangenehmer sein, als der radikalsozialistische Landesparteitag in Biarritz kurz vor seiner Eröffnung steht.

Die Rede des Ministerpräsidenten war deshalb in erster Linie darauf abgestellt, die Radikalsozialisten zu beruhigen und ihnen in Aussicht zu stellen, daß die schon längst versprochene Wiederherstellung von Ordnung, Ruhe und Disziplin nun auch wirklich durchgeführt werden solle. Andererseits ließ Blum deutlich durchblicken, daß er auf die Kommunisten nicht verzichten wolle, und daß er es lieber zu einem Bruch in der Volksfront und zu Neuwahlen der Kammer kommen lassen werde, als sich von den Kommunisten zu trennen und dadurch die Regierungsbasis zu verengen. So wenig Leon Blum den Mißerfolg des Volksfrontexperiments wünschen konnte, konnte er ihn doch nicht völlig in Abrede stellen und zog deshalb alle Schleusen der republikanischen Beredsamkeit auf, um die Radikalsozialisten noch einmal in den breiten Strom seiner Politik mitzureißen.

Die Pariser Montagsblätter stehen vor allem unter dem Eindruck der gestrigen Redekampagne. „Eine Lawine von Reden ist über das Land gegangen!", „Ein Tag der politischen Beredsamkeit!", „Es regnete Reden!" lauten die Ueberschriften der Zeitungen.

Während die Volksfrontblätter davon sprechen, daß „die Volksfront unerschüttert bleibt" („Populaire"), sparen die Rechtsblätter nicht mit Kritik und ironischen Bemerkungen.

Leon Blum habe, so schreibt „Echo de Paris", sich angestrengt, die radikalsozialistische Partei zu beruhigen. Er habe die Radikalsozialisten gelobt und geliebkost wie ein Reiter sein scheuendes Pferd. All das sei aber nur äußerlich. Die tatsächliche Bedeutung der Rede Leon Blums in Orleans sei: „Ich gebe die Kommunisten niemals auf! Lieber ein Ende der Volksfront und Kammerneuwahlen!" Im übrigen mache sich Blum selbst keine Wahnvorstellungen mehr vom Weiterbestand der Volksfront-Regierung. Gewisse Stellen seiner Rede ließen deutlich durchblicken, daß er selbst den Mißerfolg der Volksfront bereits erkannt habe.

„Figaro" führt den Ueberfluß an Reden darauf zurück, daß die Mitglieder der Regierung in den letzten Tagen schlecht Wetter für die Volksfront gespürt hätten.

Laut „Jour" war es Blums größte Sorge, eine Trennung zwischen Radikalsozialisten und Kommunisten zu vermeiden. Wichtig seien die drei Grundsätze, die Blum aufgestellt habe: 1. Keine Aenderung der Politik ohne Aenderung der Regierung. 2. In der augenblicklichen Kammer gibt es nur eine Volksfront-Mehrheit. 3. Wenn die Regierung gewechselt werden muß, dann Neuwahlen! Blums Auffassung habe Radikalsozialisten und Kommunisten vor einem Bruch des Dreierkartells der Volksfront warnen wollen. Am nächsten Sonnabend werde man in Biarritz die Antwort der radikalsozialistischen Partei erfahren.

# Bisher 22 Tote bei Erdbeben in Oberitalien.

## In der Provinz Belluno gegen 150 Wohnhäuser zusammengestürzt.

▲ Rom, 19. Oktober.

In ganz Venezien wurden am Sonntagvormittag gegen 4 Uhr starke Erdstöße verspürt. Heftig verspürt wurden sie zwischen Venedig und Fregona. Teilweise wurde eine Dauer des Bebens bis zu 12 Sekunden beobachtet. 22 Menschen sind ums Leben gekommen. In Venedig wurde die Lichtzufuhr unterbrochen, wodurch die Panik unter der aus dem Schlaf aufgeschreckten Bevölkerung noch erheblich gesteigert wurde. Der Sachschaden ist in der Provinz Belluno recht groß. Gegen 150 Wohnhäuser sind zusammengestürzt. In Conegliano ist ein Teil der alten Burg eingestürzt. In Cordigliano ist der Kirchturm zusammengebrochen, ebenso in Fregona. Auch aus Belluno wird Gebäudeschaden gemeldet. In der Gemeinde Sacile hatte das Erdbeben schwere Folgen. Hier stürzte ein Haus ein und begrub die Mieter unter sich. Am Sonntag kurz nach 22 Uhr und am Montagvormittag gegen 9 Uhr wurden Nachbeben verspürt, die die Bevölkerung von neuem beunruhigten, aber keinen weiteren ernsten Schaden angerichtet haben. Die Bergungsarbeiten sind im Gange. Man befürchtet, daß noch einige weitere Opfer unter den Trümmern begraben liegen.

## Millionenschäden.

DNB Rom, 19. Oktober.

Aus dem italienischen Erdbebengebiet werden weitere Einzelheiten über den Umfang der Sachschäden in den verschiedenen Provinzen gemeldet. In der Provinz Udine sind in der Gemeinde Sacile mehrere Wohnhäuser eingestürzt und ungefähr 150 Häuser stark beschädigt. In der Provinz Treviso sind in der Gemeinde Cordignano ebenfalls einige Wohnhäuser beschädigt, während in der Gemeinde Vittorio Veneto die Sachschäden über eine Million Lire betragen. In der Gemeinde S. Vendemiano betragen die Sachschäden ungefähr 900 000 Lire. In der Provinz Belluno hat ein Erdrutsch die Hauptstraße in einer Länge von ungefähr 100 Metern zerstört. Die Telegraphen- und Telephonlinien sind ebenfalls stark beschädigt. In allen Orten, die vom Erdbeben betroffen wurden, sind zur ersten Hilfeleistung bereits Sanitätstruppen am Platze. Die Bevölkerung ist ruhig. Auch in den Städten Triest und Mestre sowie in den Provinzen Padua und Vicenza wurde das Erdbeben stark verspürt, richtete dort jedoch keinerlei Schäden an.

★

Das Erdbeben, das in Oberitalien große Verheerungen anrichtete, wurde auch in München und in anderen Orten des bayrischen Oberlandes wahrgenommen. In München wurde es Sonntag früh um 4,12 Uhr zehn bis zwölf Sekunden lang beobachtet. — Auch in Berchtesgaden wurde das Beben zur selben Zeit gespürt.

## „Die europäische Politik an einer bedeutsamen Wende".

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

der internationalen Gerechtigkeit und des tatsächlichen Gleichgewichts der Kräfte und der Interessen getragen werde. Dieser Auffassung liege jedes doktrinäre und universalistische Ziel fern. Die ganze Politik Mussolinis sei immer von diesem Realismus getragen gewesen.

Das halbamtliche Blatt untersucht dann die europäische Lage, in der die bevorstehenden Besprechungen unter genauer diplomatischer Vorbereitung und mit einer klaren Orientierung der Absichten herangereift seien. Die Rückkehr Belgiens zu seiner klassischen Neutralität werde weitgehende politische und auch juristische Rückwirkungen auf die internationalen Beziehungen haben. Der Grundsatz des Locarnogedankens sei im Begriff, Schiffbruch zu erleiden. Zu den Versuchen Frankreichs und Englands, Wirkung und Funktion des Locarnogedankens einschneidend zu ändern, sei jetzt noch die Tatsache der Enthaltung Belgiens hinzugekommen. Neben diesen Schwierigkeiten sei auch an den Versuch Englands zu erinnern, seine Garantenstellung zu seinen Gunsten zu erweitern und dadurch Italien zu isolieren.

**Auch das Völkerbundsproblem, soweit es die durch den Sanktionsartikel gesicherte kollektive Sicherheit betreffe, habe sich, so führt das Blatt dann aus, erneut verschärft. Die Stellung Deutschlands und Italiens dem Völkerbund gegenüber weise heute ebenfalls eine innere Verwandtschaft auf. Deutschland habe den Völkerbund endgültig verlassen, Italien habe seine Mitarbeit de facto, wenn auch noch nicht de jure eingestellt. Das Fernbleiben beider Großmächte gehe auf die gleiche Art von Gründen zurück, nämlich auf eine unausrottbare Verständnislosigkeit des Genfer Instituts für die Lebensinteressen beider Staaten.**

Diese Verständnislosigkeit bestehe weiter und habe sich sogar noch verschärft. Weitere Elemente der europäischen Unordnung seien in den Ereignissen in Spanien und in dem lärmenden Auftreten Sowjetrußlands im Londoner Nichteinmischungskomitee sowie in der immer mehr um sich greifenden kommunistischen Zersetzung und in dem Versuch zu sehen, den Klassenkampf, der in Italien, Deutschland und anderen Ländern zum Glück ihrer Völker ausgerottet worden sei, in die internationalen Beziehungen hineinzutragen.

**Gegenüber diesen Versuchen wollen die starken und gesunden Völker aktiven Widerstand aus ihrer Verteidigungslinie leisten.**

Es sei nur natürlich, wenn diese Nationen bei der Abwicklung ihrer täglichen Aufgaben und Arbeiten zusammenhielten. Das sei auch zwischen Italien und Deutschland der Fall. Diese gesunde Arbeit als nationales Recht und nationale Pflicht stelle zwischen ihnen natürliche Beziehungen für den Schutz dieser Arbeit und für den Austausch ihrer Erzeugnisse her.

Der Aufsatz erinnert zum Schluß an das Problem des Donauraumes, wo außer den italienischen wichtige deutsche Interessen zusammenflössen, die Italien immer anerkannt habe und mit den eigenen Interessen und den allgemeinen Bedürfnissen im Donaugebiet in Uebereinstimmung bringen wolle. Aus allen diesen Zusammenhängen der europäischen Politik sei die Reise des italienischen Außenministers nach Deutschland reich an ideeller Bedeutung und realpolitischen Möglichkeiten.

## Die holländische Kronprinzessin in Deutschland.

DNB Amsterdam, 19. Okt.

Die holländische Kronprinzessin Juliana ist am Sonnabend mit dem Nachtzug zu einem Familienbesuch nach Deutschland gefahren. Der Aufenthalt der Prinzessin in Deutschland wird etwa eine Woche dauern. Die Prinzessin wird ihre Schwiegermutter, die Prinzessin Lippe-Biesterfeld in Schloß Reckenwalde besuchen. Wie von amtlicher Seite bekanntgegeben wird, ist der Zeitpunkt der Heirat der Prinzessin mit Prinz Bernhard von Lippe-Biesterfeld vorläufig noch nicht festgesetzt worden.

## Das Martyrium zweier spanischer Bischöfe.

DNB Burgos, 19. Oktober.

Ueber die grausame Ermordung der Bischöfe von Almeria und Guadix durch entmenschte rote Horden werden jetzt Einzelheiten bekannt. Der Bischof von Guadix befand sich auf einem Gefangenenschiff, wo er das Deck scheuern mußte. Durch Mißhandlungen wollten die kommunistischen Gefangenenwärter den Bischof zu Gotteslästerungen zwingen. Schließlich wurde er an Land gebracht, vor einer großen Zuschauermenge erschossen und seine Leiche verbrannt. Ein ähnliches Martyrium auf einem Gefangenenschiff hatte der greise Bischof von Almeria durchzumachen. Auch er wurde später an Land gebracht und, umgeben von kommunistischen Weibern und höhnenden Milizen, durch die Stadt zum Richtplatz geführt. Dort wurde er durch unzählige Messerstiche getötet. Seine Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit zerfetzt und mit Füßen getreten; sie wurde schließlich mit Benzin übergossen und verbrannt.

Aehnliche bestialische Morde an national eingestellten Personen sollen in Almeria in großer Zahl begangen worden sein.

# Stadt Bocholt.

Dienstag, den 20. Oktober 1936.

## Aus ist die Kirmes.

### Massenbetrieb am Sonntag und gestern wurde im Regen gefeiert.

§ Nun hätten wir auch die Bocholter Kirmes wieder hinter uns. Am Sonntag war ihr verhältnismäßig gutes Wetter beschieden. Wenn auch der Wind zeitweise recht scharf aus Südwest blies, so blieb es doch trocken, so daß sich auf dem Kirmesplatz der Rummel in altbekannter Weise entwickeln konnte. Anders dagegen am gestrigen Montag. Fast den ganzen Tag über regnete es schier ununterbrochen, was zur Folge hatte, daß der Aschenplatz sich größtenteils in einen Schlammplatz verwandelte und teilweise wegen der großen Wasserlachen, die sich da bildeten, einfach nicht zu passieren war. Immerhin fanden sich noch weit mehr Kirmesgäste ein, als man erwartet hatte, wenn natürlich auch bei weitem nicht der Massenzustrom zu verzeichnen war wie am Sonntag.

Am Sonntag jedenfalls konnten sich die Schausteller über den Besuch der Gäste, die aus allen Ecken und Enden herbeiströmten, nicht beklagen, und namentlich in der Zeit von 16 bis 19 Uhr herrschte auf dem Kirmesplatz ein Gedränge, das stellenweise beinahe lebensgefährlich war.

Es war aber auch der Markt überaus reich beschickt. Für jedes Alter und für jeden Geschmack fand sich etwas. Karussells in alter und neuer Form, Schaukeln, Selbstfahrer und Whip sorgten für den nötigen „Schwung". Im übrigen triumphierte die Technik noch mehr als in den letzten Jahren auf der ganzen Linie. Daß die Karussells einstmals von munter trottenden Pferdchen gezogen wurden, denen man während der Fahrt den Hals klopfen konnte, wissen wir nur noch aus der Erinnerung. Heute geht alles elektrisch. Auch die Orgeln, die ihre altbekannten Weisen in vollen Akkorden erklingen ließen, sind nicht mehr. Sie sind dem elektrischen Lautsprecher gewichen, der heute die Kirmes beherrscht. Schöner, gehaltvoller erklang freilich die alte Orgel. Ebenso bedienen die vielen Ausrufer der Buden und Schaustellungen sich des Lautsprechers. Früher waren diese armen Menschen, die ihre Schönheiten und Geheimnisse anzupreisen hatten, nach der ersten Nachmittags-Galavorstellung schon heiser, heute haben sie es bequemer; gelassen stehen sie da und vertrauen einem Mikrophon lässig ihre Geheimnisse an, und der Lautsprecher gibt der Stimme die Kraft.

Gern lassen sich die Besucher von dem Schwall der Anpreisung einfangen, sie drängen sich hinein in die Buden, und wenn sie dann nach kurzer Zeit wieder hinausströmen, lachen sie über sich selbst und freuen sich darauf, daß es der Menge, die draußen steht und schon ungeduldig wartet, genau so ergehen wird wie ihnen.

Ueberhaupt bietet so eine Kirmes dem aufmerksamen Besucher gar manche Freude kostenlos; denn wo so viel Volk fröhlich beieinander ist, gibt es immer wieder auch Volkhaft-Urwüchsiges zu erleben.

Die Hauptsache aber ist, daß die Kirmes ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen ist, und auch die Gastwirtschaften und Tanzlokale dürften auf ihre Kosten gekommen sein. Jedenfalls gab es namentlich am Sonntagabend kaum ein Lokal, das nicht überfüllt war, und auch gestern brauchten sich die Wirte über den Besuch kaum zu beklagen, da es drinnen in der Wirtsstube oder auf der Tanzdiele weit angenehmer war als draußen im garstigen Regenwetter . . .

## Lehrerin Margarete Logisch †.

§ Am vergangenen Sonntag verschied nach schwerem Leiden die Lehrerin Margarete Logisch im Alter von 42 Jahren. Mit ihr ist eine Erzieherin dahingegangen, die ihren Beruf mit außergewöhnlicher Pflichttreue ausübte. Fräulein Logisch war 21 Jahre im Schuldienst und seit Oktober 1931 an der Schule Filbecken als Erzieherin tätig. Das Lehrerkollegium sowie die Eltern und Kinder beklagen den allzu frühen Heimgang dieser edlen Erzieherin und werden ihr Andenken in Ehren halten.

### Im Silberkranz.

Am vergangenen Samstag begingen die Eheleute Johann Witting und Maria geb. Göring, Wiesenstraße 4, das Fest der Silberhochzeit. Beide sind noch recht rüstig. Möge es ihnen in abermals 25 Jahren vergönnt sein, die goldene Hochzeit zu feiern.

## Reichsnährstand spendete 1000 RM.

### Die Kreisbeauftragten für das WHW. des Gaues Westfalen-Nord tagten.

a. Auf einer Tagung der Kreisbeauftragten des Gaues Westfalen-Nord konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die Opfer für das Winterhilfswerk in diesem Jahre in gesteigertem Maße eingehen. So sind bereits mehrere Firmenspenden gemeldet, die den zwei- und sogar dreifachen Betrag des Vorjahres übersteigen. Als erster Spender des Kreises Borken-Bocholt meldete sich in diesem Jahre der Reichsnährstand im Kreise Borken-Bocholt mit der erfreulichen Spende von etwa 1000 RM.

## Der Frauenarbeitsdienst

### ist eine freiwillige Einrichtung.

a. Von der Leitung des Frauenarbeitsdienstes wird immer wieder Klage darüber geführt, daß Anträge auf Stellung einer Haushilfe bei der Lagerleitung gestellt werden. Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß Anträge auf Haushilfe nur bei den zuständigen Ortsgruppen der NSV. gestellt werden können. — Der Frauenarbeitsdienst ist eine rein freiwillige Einrichtung, in der sich die Maiden freiwillig zur Verfügung stellen, um auch in Familien, in denen die Frau krank oder in Erholung ist, den Haushalt zu führen. Die Maiden sind nicht dazu da, in Familien, die durch ein angemessenes Einkommen vollständig gesichert sind, auszuhelfen. Ebenso sind die Maiden nicht dazu da, den Hausfrauen, wenn nicht die Maiden gerade den Haushalt besorgen, die Wäsche zu waschen. Denken Sie immer daran, daß die Maiden ihrer Arbeit freiwillig nachkommen.

# Der Appell an das Gemeinschaftsgefühl.

## Die Männer der Deutschen Arbeitsfront sammelten.

§ Bocholt, 19. Oktober.

Am Samstag und Sonntag trat die Deutsche Arbeitsfront zum zweiten Mal seit Bestehen des nationalsozialistischen Winterhilfswerkes an die Oeffentlichkeit, um an die Opferbereitschaft, an das Gemeinschaftsgefühl all jener zu appellieren, die in Arbeit und Brot stehen, weil im neuen Deutschland sich das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht in Worten, sondern vor allem in der Tat ausdrücken soll. Nachdem man am Samstagmorgen zunächst in den Betrieben gesammelt hatte, standen am Samstagnachmittag und am Sonntag die Männer der Deutschen Arbeitsfront, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, auf den Straßen, um ihre WHW.-Abzeichen, Erzeugnisse deutscher Kunst und deutschen Gewerbefleißes, den Volksgenossen anzubieten. Die Sammler gingen mit einem derartigen Eifer an ihre Arbeit, daß bereits am Samstagabend die meisten Abzeichen mit den Grenzlandwappen abgesetzt waren und man als Ersatz gelbe Blumen anbot, die gleich guten Absatz wie die Wappen fanden. All die Sammler und auch Sammlerinnen aber brachten durch ihren Einsatz von sich aus zum Ausdruck, daß die Front der Schaffenden ein festgefügtes Ganzes ist.

Gewiß, es ist gleich, wo man gibt, und keiner will behaupten, daß die Spende, die bei einer anderen Gelegenheit dem WHW. zufließt, nicht genau so wertvoll sei wie das Scherflein, das man ihm am Sammeltage der DAF. zukommen läßt. Aber über dem Materiellen stand diesmal etwas ungleich Wertvolleres, etwas Höheres! Genau so wie sich die Idee des Eintopfsonntages nicht erschöpft in der Abgabe einer gewissen Geldsumme, mit der Zeichnung eines gewissen Betrages in die Sammelliste, sondern wie der Nationalsozialismus vielmehr verlangt, daß jeder Volksgenosse, ganz gleich, ob es ihm materiell möglich sei, auf seinen Tisch die erlesensten Genüsse zu stellen, sein einfaches Eintopfgericht zu sich nimmt, um damit seine innere Verbundenheit mit den minderbemittelten Brüdern zu beweisen, genau so hatten die Sammeltage der DAF. ihre besondere Prägung. In der Gabe nämlich, die man hier einem Sammler der DAF., einem Mann aus der deutschen Front der Schaffenden gab, lag zugleich der Ausdruck tiefernsten Bekennens zu dieser Front. Alle diejenigen, die in diesen Tagen das Abzeichen des WHW. trugen, brachten damit zum Ausdruck, daß sie zur großen nationalsozialistischen deutschen Familie gehören, die die Zukunft der Nation gestaltet und deren einzelne Brüder das Bekenntnis zum Opfer, als vornehmster Ausdruck ihrer Zusammengehörigkeit, untereinander erkennen wollen.

Das genaue Ergebnis der Sammlung in Bocholt wie auch in den meisten umliegenden Gemeinden lag bis gestern abend noch nicht vor.

# Im Oktober Radfahrverkehrszählung.

### Millionen Radfahrer hoffen auf Erfüllung ihrer Wünsche. — Anlage von Radfahrwegen ein Erfordernis unserer Zeit. — Radfahrverkehr und Landesplanung.

Die von amtlicher Seite aus geplante Radfahrverkehrszählung gab unserem Berliner E. C.-Mitarbeiter Veranlassung zu einer Unterredung mit dem Leiter des Radfahrverkehrsverbandes, Abteilung Verkehr. Von dieser Seite aus erfahren wir interessante Einzelheiten über die sich über 12 Monate erstreckende Zählung des Radfahrverkehrs in den deutschen Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern und in solchen Gemeinden, die zwar weniger Einwohner haben, aber dafür einen um so größeren Radfahrverkehr aufweisen.

Vor Jahresfrist erließ der General-Inspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt ein Rundschreiben, in dem er darauf hinwies, daß alle Bemühungen, das Interesse am Radfahrwegebau und die Einsicht zu wecken, daß

**die Schaffung brauchbarer Radfahrwege eine dringende Verpflichtung aller Träger der Wegebaulast ist,**

leider noch zu keinem merkbaren Erfolg geführt hätten. Jetzt endlich aber scheint der erste Schritt zu einer Erfüllung der Wünsche der über 16 Millionen deutscher Radfahrer von amtlicher Seite aus vollzogen worden zu sein. In der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis zum 30. September 1937, also über ein Jahr, werden Radfahrverkehrszählung durchgeführt. Die Ermittlung des Radfahrverkehrs in Bocholt wird noch in diesem Monat durchgeführt werden. Dann wird wahrscheinlich jeden Monat einmal eine weitere Zählung stattfinden. Auf jeden Fall sollen in der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis zum 30. September 1937 insgesamt 11 Verkehrszählungen der Radfahrer stattgefunden haben.

**Die Zähltermine werden geheim gehalten,**

damit nicht einige Radfahrer auf den Gedanken kommen, den Radfahrerverkehr durch dauernde „Rundfahrten" zu steigern. Es soll durch die Radfahrverkehrszählung festgestellt werden, wie groß der Radfahrerverkehr in unserer Stadt ist. **Die Zählung dient der Lösung mehrerer wichtiger verkehrs- und wirtschaftspolitischer Aufgaben.** Bekanntlich stellt die anhaltende Steigerung des Verkehrs an die Leistungsfähigkeit der Straßen und vor allen Dingen an die Sicherheit des Straßenverkehrs hohe Anforderungen. Folgerichtig ist man bestrebt, den einzelnen Verkehrsmitteln eigene Bahnen zuzuweisen. Es ist daher selbstverständlich, daß auch dem Millionenheer der Radfahrer besondere Radfahrwege erbaut werden müssen. Aus Gründen der Landes- und Städteplanung und ihrer Verkehrs- und Wirtschaftslage (Industrie und Handel) ist daher die Radfahrverkehrszählung auch für das Wirtschaftsgebiet in und um unserer Stadt äußerst wichtig. Weiterhin ist die Radfahrverkehrszählung in polizeitechnischer Hinsicht äußerst wertvoll. Die Polizei wird nach Feststellung des wirklichen Radfahrverkehrs in unserer Stadt in die Lage versetzt, den Radfahrer besser zu „beschützen" und zu „beraten". Die Polizei ist nicht nur da, um „ausgerechnet immer den Radfahrer als den Schuldigen aufzuschreiben". Leider aber ist der Radfahrer vielfach das Sorgenkind der Polizei. Hoffen wir, daß es nicht mehr lange so sein wird und die kommenden Radfahrverkehrszählungen dazu beitragen, die Erkenntnis der Dringlichkeit der Anlage von besonderen Radfahrwegen bei den zuständigen Behörden und Instanzen zu fördern.

# Neuordnung der staatlichen Kriminalpolizei.

## Kriminalpolizei-Leitstellen und Kriminalpolizeistellen und ihre Aufgaben.

Der Reichsminister des Innern hatte vor kurzem einen Runderlaß veröffentlicht, der sich mit der Neuordnung der staatlichen Kriminalpolizei befaßte. Hiernach wird das Preußische Landeskriminalpolizeiamt mit der fachlichen Leitung der Kriminalpolizei aller deutschen Länder beauftragt, welches für eine einheitliche Geschäftsführung der staatlichen und kommunalen Kriminalpolizei und für ihre notwendige Zusammenarbeit zu sorgen hat. Nunmehr veröffnetlicht der Reichsminister des Innern eine Liste der Kriminalpolizeibehörden in allen deutschen Ländern, die bekanntlich infolge der Neuordnung der staatlichen Kriminalpolizei die Bezeichnungen Kriminalpolizei-Leitstelle oder Kriminalpolizeistelle führen.

**Die Kriminalpolizei-Leitstelle Düsseldorf**

tritt anstelle des bisherigen Landeskriminal(Polizei)-Amtes oder -Stelle. Sie bleibt derselben Behörde angegliedert, der sie bisher angegliedert war und übt die fachliche Aufsicht über die Kriminalpolizeistellen und die kommunale Kriminalpolizei ihres Gebietes aus. — Die Kriminalpolizeistellen haben die Verbindung des Preußischen Landeskriminalpolizeiamtes mit den Kriminalpolizeistellen und dieser Stellen untereinander aufrechtzuerhalten. Sie sollen die kriminalpolizeiliche Tätigkeit der ihnen nachgeordneten Stellen beaufsichtigen und die Ausbildung und Ausrüstung der Beamten überwachen. An der Aufdeckung und Aufklärung von Straftaten, die sich über das Gebiet mehrerer Kriminalpolizeistellen erstrecken, sollen sie sich beratend, anweisend und helfend beteiligen oder wichtige, sich über mehrere Bezirke erstreckende Fälle zentral bearbeiten. Sie führen die nach den bisherigen Bestimmungen vorgesehenen Karteien und Sammlungen über Straftaten und Straftäter ihres Gebietes. Die Kriminalpolizeileitstelle ist gleichzeitig Kriminalpolizeistelle ihres Gebietes.

**Die Kriminalpolizeistelle Recklinghausen ist zuständig für das Stadtgebiet Bocholt**

und zusammen mit den weiteren Kriminalpolizeistellen Düsseldorf, Essen, Dortmund, Bochum, Wuppertal der Kriminalpolizei-Leitstelle Düsseldorf unterstellt. Die Kriminalpolizeistellen bleiben ihren bisherigen Polizeiverwaltungen angegliedert. Die amtliche Bezeichnung der für unser Stadtgebiet zuständigen Kriminalpolizeistelle lautet künftighin „Staatliche Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle Recklinghausen". Diese Kriminalpolizeistelle hat die kriminalpolizeilichen Belange innerhalb unseres Stadtgebietes wahrzunehmen. Darüber hinaus hat sie, wie bisher, ihre kriminalpolizeiliche Tätigkeit auszuüben. Die vorgeschriebenen Meldungen an das Preußische Landeskriminalpolizeiamt und seine Reichszentralen sind jedoch durch die Kriminalpolizei-Leitstellen zu erstatten. Bei schwierigen oder besonderes Aufsehen erregenden oder großen Umfang annehmenden Straftaten soll von der zuständigen Kriminalpolizei-Leitstelle Rat und Unterstützung angefordert werden.

Ueber das ganze Reich sind 13 Kriminalpolizei-Leitstellen eingerichtet, denen insgesamt 50 Kriminalpolizeistellen unterstehen. Die Neuordnung der staatlichen Kriminalpolizei bringt für das ganze Reichsgebiet für die Kriminalpolizei endlich eine einheitliche Führung, die im Interesse zur Verminderung der Kriminalität zu begrüßen ist.

## Aus dem Wettbewerbswesen.

Bei dem freiwilligen Einigungsamt und Schiedsgericht für Wettbewerbsstreitigkeiten der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort sind kürzlich mehrere Fälle, die sämtlich mit einem Vergleich zwischen den Parteien abgeschlossen wurden, zur Verhandlung gekommen.

Ein Uhrmacher, der neben seinem Uhren- und Goldwarengeschäft auch Photoartikel führte, bezeichnete sein Geschäft als „Photo-Spezialhaus" und sich selbst als „Photo-Fachmann". Ferner gebrauchte er zu Reklamezwecken auch Wendungen wie „Photo ist Vertrauenssache; hier arbeitet der Fachmann". In all diesen Bezeichnungen erblickte das Einigungsamt eine Irreführung des Publikums, da sie den Anschein erwecken mußten, als handele es sich um ein Photofachgeschäft, das von einem Fachmann geleitet wurde, was den Tatsachen jedoch nicht entsprach.

In einem anderen Fall hatte ein Drogist, der Photoarbeiten ausführte, seine Kundschaft mit alkoholischen Getränken bewirtet, um sie zur Herstellung einer Aufnahme zu veranlassen. — Das Einigungsamt erblickte hierin eine gegen die guten Sitten verstoßende Handlungsweise, da die Ausschenkung des Alkohols zum Zwecke der Kundenwerbung erfolgte und eine Werbung mit derartigen Mitteln als unzulässig anzusehen ist.

Der Vertreter eines Möbelgeschäftes hatte einen Kunden zum Abschluß eines Kaufvertrages überredet, obgleich er wußte, daß dieser bereits mit einer anderen Firma einen Kaufvertrag über das gleiche Objekt geschlossen hatte. Die Bedenken des Kunden zerstreute der Vertreter mit der Bemerkung, der erste Vertrag sei nicht gültig und derjenige mache das Geschäft, der zuerst die Anzahlung erhalte. Das Einigungsamt sah hierin einen schweren Verstoß gegen die guten Sitten, weil der Vertreter die Unerfahrenheit und Rechtsunkenntnis der Kunden zu seinem eigenen Vorteil ausgenutzt hatte.

## Das Götz-Zitat

### auf dem Lande keine Beleidigung?

Mit der Frage, ob das bekannte Zitat aus dem „Götz von Berlichingen" eine Beleidigung sei oder nicht, hatte sich eine Berufungsinstanz zu beschäftigen. Anlaß dazu war ein Zwischenfall in dem Harzort Benzingerode, wo es noch Brauch ist, daß der Gemeindediener die Bekanntmachungen der Ortsbehörde öffentlich aus den Straßen ausruft. Auf einem solchen Dienstgang hatte er die Kinder einer Witwe vermahnt, sie sollten nicht auf eine einer Nachbarsfrau gehörigen Wiese gehen, sonst müsse er sie anzeigen. Die Mutter der Kinder hatte diese Ermahnung von ihrer Wohnung aus mitangehört, das Fenster geöffnet und dem Gemeindediener zugerufen, er solle ihre Kinder nicht ungerechter behandeln als andere, sie würde sich sonst an den Führer wenden. Die Antwort des Gemeindedieners war jenes bekannte Götz-Zitat, das er freilich in einer etwas kürzeren Form anbrachte. Da die Mutter über die in dem Zitat enthaltene Zumutung entrüstet war, öffnete sie das Fenster nochmals und rief dem Gemeindediener, der schon ein paar Häuser weiter seine Bekanntmachung ausrief, eine Beleidigung nach. Infolgedessen war sie wegen öffentlicher Beamtenbeleidigung angezeigt und vom Amtsgericht Blankenburg zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatte sich zu ihrer Verteidigung darauf berufen, daß sie ja nur auf die Beleidigung durch das bewußte Zitat geantwortet hätte. Dieser Einwand wurde im Urteil aber damit zurückgewiesen, daß man auf dem Lande in seinen Ausdrücken etwas derber sei und dort diese Aeußerung nicht als Beleidigung ansehen könne. Gegen dieses Urteil hatte die Frau Berufung eingelegt. In der neuen Verhandlung erklärte der Verteidiger der Angeklagten, die Beleidigungen seien fraglos ausgeglichen. Das Gericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt der ersten Instanz und wies die Berufung auf Kosten der Angeklagten zurück. Es führte aus, wenn eine Kompensation überhaupt in Frage käme, so sei festzustellen, daß auch die Aeußerung der Frau, der Gemeindediener solle ihre Kinder nicht ungerechter behandeln als andere, schon eine Beleidigung enthielt. Diese sei durch das Götz-Zitat ausgeglichen worden. Im übrigen habe der Gemeindediener mit diesem Zitat gar nicht beleidigen wollen, sondern nur die Aeußerung der Frau, sie wolle sich wegen einer solchen Geringfügigkeit an den Führer wenden, lächerlich machen wollen.

## N. S. V., Winterhilfswerk.

### Ausgabe von Kohlengutscheinen.

a. Die erste Ausgabe der Kohlengutscheine an die Bedürftigen findet im Zahlraum des Arbeitsamtes wie folgt statt:

**Ortsgruppe Süd, Dienstag, 20. 10. 1936**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von | 8,30 | bis 9,00 | Uhr | Ausweis-Nr. 4001—4150 |
| von | 9,00 | bis 9,30 | Uhr | Ausweis-Nr. 4151—4300 |
| von | 9,30 | bis 10,00 | Uhr | Ausweis-Nr. 4301—4450 |
| von | 10,00 | bis 10,30 | Uhr | Ausweis-Nr. 4150 bis Schluß |

**Ortsgruppe West.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von | 10,30 | bis 11,00 | Uhr | Ausweis-Nr. 2001—2150 |
| von | 11,00 | bis 11,30 | Uhr | Ausweis-Nr. 2151—2300 |
| von | 11,30 | bis 12,00 | Uhr | Ausweis-Nr. 2301 bis Schluß |

**Ortsgruppe Ost, Mittwoch, 21. 10. 1936**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von | 14,30 | bis 15,00 | Uhr | Ausweis-Nr. 1—150 |
| von | 15,00 | bis 15,30 | Uhr | Ausweis-Nr. 151—300 |
| von | 15,30 | bis 16,00 | Uhr | Ausweis-Nr. 301—450 |
| von | 16,00 | bis 16,30 | Uhr | Ausweis-Nr. 451 bis Schluß |

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aushändigung der Gutscheine nur gegen Vorzeigung der Ausweiskarte erfolgt und die angegebenen Termine unbedingt eingehalten werden müssen.

Gantz, der Ortsbeauftragte des WHW.
Ortsgruppe Bocholt.

## Kursus für Samariterinnen.

### Das Deutsche Rote Kreuz, Vaterländ. Frauenverein, Zweigverein Bocholt,

hält auch in diesem Jahre einen Kursus zur Neuausbildung von Samariterinnen ab. Wir hoffen, daß wieder eine große Zahl junger Frauen und Mädchen unserer Stadt und der Umgegend daran teilnehmen wird. Wir weisen auf die wichtigen Aufgaben hin, die der Vaterländische Frauenverein heute, bedingt durch den Wiederaufbau der Wehrmacht, zu erfüllen hat. Persönliche Anmeldungen werden entgegen genommen am Freitag, dem 23. Oktober, abends zwischen 8 u. 9 Uhr, im neuen Gymnasium (Zimmer der NS.-Frauenschaft, Eingang am Hemdener Weg über den Schulplatz links) und im Ausnahmefall bei der Vorsitzenden Frau E. Tangerding, Nordallee 81.

### Kartoffeln auf der Straße.

§ Ein Radfahrer, der gestern vormittag einen Zentner Kartoffeln schnell nach Hause bringen wollte, hatte den Kartoffelsack auf die Lenkstange seines Fahrrades gepackt. Auf der Burggrafenstraße verlor der Mann, als er einem Kraftwagen ausweichen wollte, die Gewalt über das Fahrzeug und stürzte. Mit ihm natürlich der Sack mit den Kartoffeln, die sich über die Straße „ergossen". Es dauerte geraume Zeit, bis der Mann, der sich obendrein am Kopf erheblich verletzt hatte, seine Kartoffeln wieder aufgelesen hatte.

### Füße gehören nicht auf's Schutzblech.

§ Ein junger Radfahrer, der gestern vormittag in voller Fahrt die Nordstraße herunterkam, hatte seine Füße auf das vordere Schutzblech gestellt. Als er einem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen wollte, fand er nicht rechtzeitig auf die Pedale zurück. Das Rad kam ins Schleudern, und der Radler stürzte gegen einen Bordstein. Neben schweren Knieverletzungen gab es eine zerrissene Hose und ein erheblich beschädigtes Rad.

### Bocholterin erhält 1. Preis im Weitsprung.

I. Bei dem Landjahrtreffen unweit Breslau (Lager Ulbrigshöhe bei Peterswaldau) erhielt Fräulein Elly Potthoff von hier im Weitsprung den 1. Preis und im Fünfkampf den 2. Preis. 1100 Mädel waren dort vertreten. Unsern Glückwunsch!

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., (in Urlaub) i. V.: Für Münster und das Münsterland: Rudolf Ochsenknecht; Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und allgemeinen Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; für den münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster i. W.; für den Zenoanzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. W.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W.; den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.
Durchschnittsauflage IX. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 42035, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3166; — Allgemeine Zeitung, Koesfeld, 5733; — Borkener Zeitung, Borken, 3161; — Bürgerblatt, Emmerich, 1670; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2071; — Halterner Zeitung, Haltern, 1760; — Kreiszeitung, Ahaus, 3576; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 1513; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine, 1569; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2528; — Tageblatt, Ochtrup, 1704; Volksblatt, Bocholt, 6993; — Volkszeitung, Emsdetten, 2194; — Volkszeitung, Dorsten, 1292.

## Winke mit dem Schippenstiel:

**Blumenschmuck im Herbst und Winter.**

Der Herbst ist ins Land gezogen, und die ersten Nachtfröste haben sich eingestellt. Da ist es Zeit, an die Versorgung unserer Balkon- und Fensterblumen für den Winter zu denken. Die letzten Blüten verwerken jetzt und sind teilweise durch den Frost schon abgestorben. — Jetzt gilt die Frage der Ueberwinterung, da ein großer Teil der Blumenliebhaber darauf bedacht sein muß, seine Blumen für das nächste Frühjahr aufzubewahren.

Die Blumenkästen werden in einem luftigen, frostfreien Raum, am besten im Keller, untergebracht. Jetzt, im Herbst, werden lediglich die alten Blütentriebe entfernt, die Triebe der Pflanze aber belassen. Die Blätter werden sorgfältig abgebrochen, da alte Blätter immer leicht ein Herd von allerlei Schädlingen werden. Wenn dann im Frühjahr die jungen Triebe austreiben, werden die überstehenden alten Triebe entfernt.

Die Sommerblumen unserer Fenster und Balkone haben wir dadurch für den Winter versorgt, aber wir können auch im Winter Balkonschmuck haben. Ein bißchen Grün, und wenn es noch so wenig ist, gibt unseren Häusern ein vertrautes, anheimelndes Gesicht, das wir uns auch im Winter erhalten können. Wenn wir unsere Geranien und Fuchsien in ihre Winterquartiere gebracht haben, dann schmücken wir unsere Blumenkästen mit jungen Fichten Ein Wintermärchen können wir erleben, wenn wir diese Arbeit jetzt vornehmen. So traulich und so heimelig wird man sich in seiner Wohnung das ganze Jahr nicht fühlen als an dem Tag, an dem draußen vor dem Fenster zum ersten Mal die jungen Tännlein hereingrüßen.

Und auch die Vorübergehenden werden sich mit uns an dem frischen Grün der Tännchen erfreuen und unsere schöne Natur im Winter nicht ganz vermissen.

# Aus der Umgegend.

## Amt Liedern-Werth

**Ortsgruppe Barlo (Barlo, Stenern, Hemden).**

a. Die für den heutigen Dienstag angesetzten Zellenversammlungen in Barlo, Stenern und Hemden fallen aus. Statt dessen findet am Dienstag, dem 20. Oktober, um 20 Uhr, im Saale Wissing (Barlo) eine Pflichtversammlung mit Lichtbildabend für Barlo und Stenern statt. Zur Vorführung gelangt der schöne und interessante Lichtbildervortrag „Kreistreffen Borken-Bocholt". Zu dieser Veranstaltung sind sämtliche Gliederungen der NSDAP. und alle Volksgenossen von Barlo und Stenern herzlichst eingeladen. Nachmittags um 16 Uhr ist die Jugendveranstaltung, zu deren Besuch das Jungvolk, die Jungmädel sowie die Schuljugend von Barlo und Stenern hiermit dringend eingeladen werden. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 15 ₰, für Kinder 5 ₰. Am 26. Oktober wird der Film in Hemden im Jugendheim zu den oben angegebenen Zeiten vorgeführt. Es wird gebeten, sich diesen Termin schon jetzt vormerken zu wollen.

## Amt Rhede

**Schadenfeuer in einer Fabrik.**

k. In den Mittagsstunden des Samstags brach in einer hiesigen Textilausrüstungsfabrik ein Schadenfeuer aus, das verhältnismäßig schnell um sich griff, so daß die Rheder Feuerwehr alarmiert werden mußte. Die Wehr war schnell zur Stelle und das Feuer bald gelöscht. Durch den Brand wurde das Fabrikdach beschädigt, sonst aber war der Sachschaden sehr gering.

k. **Besitzwechsel.** Die Besitzung, Schloßstraße 4, die dem Oberpostschaffner a. D. Hermann Hams gehörte, ist durch Kauf in den Besitz des Vieh- und Schweinehändlers Clemens Jostmeier übergegangen.

## Krommert

**Weidmanns Heil!**

k. Förster Josef Steffen erlegte in der Buchholtzschen Privatjagd in Krommert am vergangenen Samstag einen Fuchs, der ein wahres Prachtexemplar ist. Freund Reineke wies eine Spannweite von über 1,75 Meter auf. Allein die Lunte des Fuchses war 70 Zentimeter lang. Damit ist aber auch ein gefährlicher Räuber in dem genannten Jagdbezirk unschädlich gemacht worden. Seit vielen Jahren ist in der näheren und weiteren Umgebung nicht mehr ein Fuchs von solcher Größe erlegt worden. Dem glücklichen Schützen ein kräftiges Weidmannsheil!

## Rhedebrügge

**Goldene Hochzeit.**

§ Gestern konnten die Eheleute Bernhard Overhage und Elisabeth geb. Spickermann im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und Nachbarn die goldene Hochzeit begehen. Beide Eheleute sind noch recht rüstig, so daß sie gute Aussicht haben, auch noch die diamantene Hochzeit dereinst feiern zu können. Dem Jubelpaar nachträglich zu seinem Ehrentag die besten Wünsche.

## Stadt Anholt.

**Schönes Ergebnis der Reichsstraßensammlung.**

a. Wie schon bei der Eintopfspende eine erhöhte Gebefreudigkeit festgestellt werden konnte, so zeigte auch die Reichsstraßensammlung am Sonntag eine steigende Opferbereitschaft der Anholter Bevölkerung. Die der hiesigen Ortsgruppe zugeteilten 400 Grenzlandwappen wurden restlos abgesetzt; zu dem Erlös von 80 RM. kommen noch 47,04 RM. und 0,35 Cts. holl. Ertrag der Straßensammlung. Die Sammlung wurde im wesentlichen durch die DAF. durchgeführt, am Verkauf der Wappen hatten sich auch die Amtswalter der NSV. beteiligt. Allen Helfern und Spendern sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

## Stadt Isselburg.

**Konzert im Krankenhaus.**

r. Eine schöne Ueberraschung war für die Patienten des hiesigen Krankenhauses das Platzkonzert, das ihnen gestern nachmittag dargebracht wurde. Die Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau hatte für ihre Pflegebefohlenen, die im hiesigen Krankenhaus untergebracht sind, eine 16 Mann starke Kapelle geschickt. Auch aus der Stadt hatte sich eine stattliche Anzahl Volksgenossen eingefunden, um den Darbietungen der Musik zu lauschen. Es war ein schönes Bild, zu sehen, wie die Kranken sich freuten über die flotten Melodien, Walzer und Volkslieder. Manche von ihnen versuchten das Tanzbein zu schwingen, wie sie es in gesunden Tagen so oft getan hatten. Allzu schnell vergingen die anregende musikalische Unterhaltung.

**Die HJ. erhält eine neue Fahne.**

r. Am vergangenen Sonntag hatte die hiesige Hitler-Jugend einen großen Tag, wurde ihr doch das neue Banner überreicht. Pünktlich zog man in langem Zug vom SA.-Heim unter Vorantritt der Sturmkapelle zum Adolf-Hitler-Platz. Nach dem gemeinschaftlichen Lied „Vorwärts, vorwärts" ergriff Ortsgruppenleiter Pg. Otto Gottschalk das Wort und wies auf die Bedeutung der neuen Fahne hin. Seine Rede klang aus mit einem Sieghell auf unsern Führer. Anschließend zog man mit dem neuen Banner durch die Straßen unserer Stadt.

---

Hans-Joachim

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude an

Heinrich Wiemann und Frau
Anne-Marie geb. Rietkötter

Bocholt, den 18. Okt. 1936

---

**Nachruf.**

Nach längerem, schwerem Leiden verschied am 18. Oktober die

**Lehrerin**

**Fräulein Margarete Logisch**

Wir beklagen das Ableben dieser pflichttreuen u. gewissenhaften Erzieherin, die sich die Wertschätzung des Lehrerkollegiums erworben hat. Die Erzieher der Schule Fildeken werden der im besten Alter dahingerafften Kollegin über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

**Das Lehrerkollegium der Schule Fildeken.**

---

†

**Das Sechswochenseelenamt**

für

**Frau Wwe. Heinrich Bothe**

findet am Mittwoch, dem 21. Oktober, morgens 7.45 Uhr, in der St. Georgiuskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

---

†

**Das Sechswochenseelenamt**

für

**Frau Wwe. Hermann Tenhagen**

findet am Mittwoch, dem 21. Oktober, 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird. (7490

---

Ich beabsichtige, meine Besitzung (7359

**Wohnhaus (Baujahr 1925)**

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist innen und außen in bestem Zustande. — Es hat:
6 Zimmer, Wintergarten, Diele, 3 Mansarden, ganz mit Platten ausgelegte Küche, Badezimmer, Balkon an der Straße, Balkon und Terrasse zum Garten und geheizte Garage. In allen Räumen ist Warmwasserheizung und in allen Geschossen Warmwasserversorgung.

**Oberingenieur Fritz Isfort, Bocholt, Schlageterstraße 11.**

---

**Grundstücksversteigerung**

Am 22. Oktober 1936, 11 Uhr, soll an Gerichtsstelle, Zimmer 10, das dem Schlosser Wilhelm Westerhoff gehörige Haus Isselburg, Minervastr. 76 —Einheitswert: 6800. RM.— öffentlich auf d. Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

**Amtsgericht Rees.**

---

Statt besonderer Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, die Lehrerin

**Margarete Logisch**

zu sich zu nehmen.

Sie starb ruhig und gottergeben, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, im 43. Lebensjahre.

Ihre Seele wird dem Gebete ihrer Schüler und Schülerinnen, der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

**Die trauernden Angehörigen.**

Bocholt, Havixbeck, den 18. Oktober 1936.
Hohenzollernstr. 57.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 22. Oktober, 8.15 Uhr, in der St. Josefskirche zu Bocholt, danach die Beerdigung von der Kirche aus.

---

**Bei Husten**

in 4 Tagen geholfen - auch bei Verschleimung für mich das sicherste Mittel. - J. Schwedt, Kim. Zachum. 11. 3. 34. - bei Bronchial-Katarrh u. hartnäckigem Husten sehr gute Dienste geleistet. Hebamme Wally Epp, Börwang, 3. 2. 34 Viele ähnliche Urteile liegen vor.

**Husta-Glycin**

Fl. Mk. 1.65 u. t. Hustobons Ds. 0.75

zu haben bei

Allein zu haben bei:
**Drogerie Feldmann**
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz
Rhede: **Markt-Drog. Th. Schüling**

---

Die Annahmestelle des

**Volksblattes**

für

**Abonnements und Anzeigen**

befindet sich in

**Dingden**

bei

**Willi Schmitz**

---

**Saatbeizen**

**Uspulun, Ceresan**

in allen Größen vorrätig.

**Baumwachs**
**Raupenleim**
**Raupenleimpapier**
**Raupenleimringe**
**„Fix Fertig"**
**Corbin**
**gegen Krähenfraß**

**Drog. Maaß**
**Osterstraße 25**

7251

---



**Halt!**

Es wird Zeit, wenn Sie für Freitag

**„Die Kleine"**

V-Anzeige **zum halben Preise** aufgeben wollen.

**Schluß der Annahme heute 5 Uhr!**

---

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute abend 11.30 Uhr unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

**Herrn Albert Mulder**

im Alter von nahezu 70 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben voll Liebe und Sorge für die Seinen, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach 4tägiger Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Angehörigen.**

Barlo, Koesfeld, Duisburg, Spork, Lemelerveld b. Raalte, den 17. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 21. Oktober 1936, 8.30 Uhr, vom Trauerhause aus danach anschließend das hl. Seelenamt in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu frdl. eingeladen wird.

---

†

Nachruf

Am Sonntag entriß uns der Tod unsere liebe Kollegin

**Margarete Logisch.**

Tiefe Religiösität, hohe Berufsauffassung, treueste Pflichterfüllung, waren die Grundzüge ihres Wesens. Mit großer Liebe pflanzte sie in die Herzen der ihr anvertrauten Kinder lebendigen Glauben und edle Sitte. Im Alter von erst 42 Jahren scheidet eine teure Amtsschwester aus unseren Reihen. Wir werden ihr ein dauerndes Andenken bewahren.

**Die Lehrerinnen der Stadt Bocholt.**

---

**Hotel Lindenhof**

Dienstag abend 8 Uhr

**gemütl. Kirmes-Ausklang**

---

6 Zimmer-

**Wohnung**

mit Bad und Küche, Zentralheizung, 1. Etage in Villengrundstück, im Westen der Stadt, zu vermieten.

Angeb. u. 4988 a. d. „Volksbl".

---

**Ratten u. Mäuse**

vernichtet

**Inficin**

Erfolg garantiert. Pak. 85 Pfg. Alleinverkauf

**Drogerie Feldmann**

Neustr., Ecke Horst-Wessel-Pl.

---

**Westfälischer Hof**

neben dem Schützenhaus,

Heute Dienstag

**Kirmes-Nachfeier**

**Konzert mit Tanz**

Kapelle Kempkes-Hellerforth

W. Scholten.

---



**Was kann uns die Grippe -**

wenn wir bei diesem Schnupfenwetter eine Flasche Rum, Weinbrand oder Rotwein im Hause haben? So ein Grog oder Glühwein tut Wunder. Auch einen guten Magenbitter können wir als treffliche Medizin empfehlen.
Willkommen bei:

**Th. Wiethold**

Schanze 43. Fernruf 2644.

---

Schwindel Arterienverkalkung **Kopfschmerzen** Hoher Blutdruck

verhütet **Carlo** Kein Knoblauch, garantiert geruchlos Viele begeisterte Anerkennungen liegen vor.

**Carlo** Kräuter-Auszug Fl. 1,85 Kräuter-Tabl. Ds. 1,—

**Drogerie Feldmann.**
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz

---

**Hausbacköfen**

allerneueste Ausführungen. Eigene Anfertigung. (7077

**Rudolf Weidmann**
**Falkenstraße 9,**
bei Dingperloer Straße

---

**Raupenleim**

und Raupenleimpapier, 1/8, 1/4, 1/2, 1, 5, kg-Packung. Der fertige Raupenring «Fix Fertig» Alles fabrikfrisch u. alle Größen vorrätig.

**Drogerie Feldmann**
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Pl.

---

**Obst**

zum pressen kann bis 25. Okt. angeliefert werden, danach können Zuckerrüben angeliefert werden. (7484

**W. van Nahmen, Lohnpresse.**
**Fernr. 212. Amt Ringenberg.**

---

**Husten?** Katarrh? Heiserkeit? Verschleimung?

Überraschend gut wirkt

**Melrosum**

mit seinen, der Natur entnommenen Wirkstoffen. Zur Pflege der Luftwege leistet Melrosum vorzügliche Dienste

FLASCHE 1.65 Kl. Fl. 1.—

nur erhältlich in Drog. Voss, Bocholt, Osterstraße 43